

## **Gutachterliche Kurzstellungnahme zum Zustand der Linden am Riveufer**

**Vorgelegt von Prof. Dr. Helge Bruelheide und Prof. Dr. Uwe Braun  
Institut für Biologie / Geobotanik und Botanischer Garten der Martin-Luther-Universität  
Halle-Wittenberg**

### **Ergebnisse einer äußeren Sichtprüfung der Linden am Riveufer in Halle (Saale) auf Pilzbefall oder sonstigen Schädlingsbefall am 20. und 23.09.2018**

Insgesamt wurden alle Bäume in Augenschein genommen, die auf dem Lageplänen 1-8 der Anlage 1 zur Beschlussvorlage VI/2018/04187 entlang der Straße Riveufer verzeichnet sind. Außer Winter-Linde (*Tilia cordata*) handelt es sich bei den dort vorhandenen Arten um Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*) und im Randbereich um Flatter-Ulme (*Ulmus laevis*), Gewöhnliche Esche (*Fraxinus excelsior*), Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*), Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) und Robinie (*Robinia pseudacacia*). Die im Folgenden angegebenen Baum-Nummern beziehen sich auf am Baum angebrachte Nummern des Stadt-Grünflächenamts.

**Nach unserem Dafürhalten befinden sich alle Linden in einem gesundheitlich einwandfreien Zustand.** Im Bereich der Stämme und der Kronen sind keine Fruchtkörper von Porlingen, weder von saprobischen Arten, die oft Anzeichen für alte und geschwächte Bäume sind, noch von pathogenen Arten, die z.B. Braun- oder Weißfäule verursachen können, vorhanden. Auch sichtbare möglicherweise durch *Phytophthora* verursachte Schäden wurden von uns nicht festgestellt.

Einzelne Linden weisen einzelne abgestorbene Äste auf (Nr. 14, 15, 26, 27, 29, 31, 33, 34, 36, 39-41, 43, 45, 46, 47, 66, 67, 70, 71, 104, 111, 115, 142, 145, 150, 152, 156, 159). Dabei handelt es sich immer nur um einzelne Endäste. Die Ursachen dafür können vielfältig und auch natürlich sein. An solchen geschwächten und abgestorbenen Ästen könnte auch der Saprophyt und Schwäche-Parasit *Stigmina pulvinata* auftreten, der aber nicht die eigentliche Ursache für diese Symptome ist. Die Symptome sprechen in keinem Fall für Schädlings-bedingte Erkrankungen (Aststerben, dieback), da bei den genannten Bäumen nur einzelne Endäste betroffen sind. Nach unserem Ermessen ist dies kein Zeichen von Schädlingsbefall.

Alle Baumkronen der Linden sind sichtbar in einem guten bis ausgezeichneten Zustand. Dies ist vor allem in Hinblick auf den äußerst trockenen Sommer bemerkenswert, bei dem viele andere Bäume im Stadtgebiet deutlich stärkere Schäden davongetragen haben als die Bäume am Riveufer. Bedingt durch den Standort entlang der Saale sind die Blätter noch weitgehend grün und nicht vorzeitig in größerer Zahl abgefallen. Es ist auch kein deutlicher Befall durch Blattflecken verursachende Pilze (Ascomyzeten) sichtbar. Die Blätter erscheinen gesund und symptomfrei. Auch Schäden durch andere (tierische) Schädlinge, vor allem Insekten, sind äußerlich nicht erkennbar.

Der Pflegezustand der Bäume ist als gut einzuschätzen. Die jüngsten Baumpflegemaßnahmen, die noch vor dem Laternenfest im Sommer stattfanden, sind noch sichtbar. Es ist aus unserer Sicht offensichtlich, dass regelmäßig Baumpflegemaßnahmen durch Fachpersonal erfolgt sind. Dies bedeutet allerdings auch, dass wir nicht beurteilen können, ob im Rahmen dieser Pflegemaßnahmen nicht schon schadhafte Äste entfernt wurden. Das geschlossene Kronenbild der meisten Bäume lässt dies aber nicht erwarten.

**Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Zustand der Bäume altersgemäß gut bis hervorragend ist. Keiner der Bäume sieht akut so geschädigt aus, dass eine Fällung zu begründen wäre, vor allem nicht auf Grund von Pilzbefall.**

Weitere detaillierte Anmerkungen:

In dem Planungsabschnitt zwischen Kiosk und der Burgstraße (die Bäume 21 bis 8 bzw. 155 bis 160e), in dem nach Vorlage alle Bäume durch Neupflanzungen ersetzt werden sollen, sind die Bäume keineswegs in einem gesundheitlich anderen Zustand als in den anderen Bereichen der Allee (Foto 1).



Foto 1: Baum Nr. 8 (*Tilia cordata*). Zu beachten sind die geschlossene Krone und das grüne Blattwerk.

Bei einzelnen Bäumen handelt es sich um Rosskastanien (Nr. 10, 160a, b, c, e, -Foto 2), deren Blätter wie in fast allen Bereichen Deutschlands stark durch die Rosskastanien-Miniermotte (*Cameraria ohridella*) befallen sind, die sich seit den 1990er Jahren in ganz Europa ausgebreitet hat. Der Befall durch die Rosskastanien-Miniermotte führt allerdings nach gegenwärtigen Erkenntnissen nicht zum Absterben der Bäume und rechtfertigt nicht ihre Fällung. Unterhalb des Weges zur Mühl-Saale gibt es durchaus einige Rosskastanien-Exemplare, die einen Pflegeschnitt bedürfen (Nr. 160e, Foto 3). Aber auch hier erscheint uns eine Fällung und Neupflanzung nicht angebracht zu sein.





Foto 2: Baum Nr. 10 (*Aesculus hippocastanum*), durch Roskastanien-Miniermotte entblättert.



Foto 3: Baum Nr. 160e (*Aesculus hippocastanum*) mit totem Ast.



Zu beachten ist, dass sich zur Mühl-Saale auch einige Exemplare der Flatter-Ulme (*Ulmus laevis*) finden, ein Baum, der durch das Ulmensterben (durch die Schlauchpilze der Gattung *Ophiostoma* hervorgerufen) sehr stark im Hallenser Gebiet dezimiert wurde und aus unserer Sicht bei Fällungsarbeiten ausgespart werden sollte (Foto 4).



Foto 4: Baum in Nachbarschaft von Nr. 160e (*Ulmus laevis*).

Bei einigen der Bäume handelt es sich um Nachpflanzungen (z.B. Nr. 16, 19, 49, 147). Hier ist uns aufgefallen, dass diese weitaus weniger dichte Kronen und schüttereres Laub als die ca. 100 Jahre alten Altbäume aufweisen (Foto 5). Es scheint, dass das Wurzelwerk dieser jüngeren Bäume nicht so tief hinabreicht, wie das der Altbäume, was in trockenen Sommern einen Nachteil darstellt. Dies ist auch ein Hinweis darauf, dass nicht davon auszugehen ist, dass im Falle einer Neupflanzung alle Bäume ähnlich gut wachsen werden wie die zurzeit vorhandenen Altbäume (Foto 6). Bei Neuanpflanzungen ist damit zu rechnen, dass nicht alle Setzlinge anwachsen und überleben werden.

Einige der Bäume zeigen einzelne dürre Äste (Foto 7). Wie oben ausgeführt, kann dies ein völlig natürliches Phänomen sein, was vermutlich durch die Trockenheit im Sommer hervorgerufen wurde. Aus unserer Sicht reicht hier eine regelmäßige Begutachtung im Abstand von mehreren Jahren durch professionelle Baumpfleger aus, die bei Bedarf eine entsprechende Ausastung abgestorbener Zweige vornehmen. Dies ist offensichtlich in jüngerer Zeit auch fachmännisch erfolgt (Foto 8).





Foto 5: Baum Nr. 19 (*Tilia cordata*). Es handelt sich um einen jüngeren Baum einer Nachpflanzung mit einer schüttereren Krone als die der benachbarten Altbäume.



Foto 6: Lindenallee nördlich von Baum Nr. 22. Der gute Gesundheitszustand der Linden (*Tilia cordata*) spiegelt sich in den dichten Kronen wider.





Foto 7: Baum Nr. 152 (*Tilia cordata*) mit einzelnen vertrockneten Endästen.



Foto 8: Baum Nr. 63 (*Tilia cordata*) mit kürzlich erfolgtem Pflegeschnitt.



In dem Planungsabschnitt südlich der Giebichenstein-Brücke, in dem nach Beschlussvorlage VI/2018/04187 ebenfalls Ersatz durch Neupflanzung vorgesehen ist, sind die Bäume ebenfalls in einem gesundheitlich einwandfreien Zustand (Foto 9).



Foto 9: Allee-Abschnitt südlich der Giebichenstein-Brücke (Baum Nr. 89, 90, 91, *Tilia cordata*).

Ferner möchten wir anmerken, dass einige der Bereich am Riveufer mit Porphyrschotter zugedeckt wurden (Foto 10), was auch den Wurzelraum etlicher Bäume betrifft. Für die Alleebäume ist diese Abdeckung äußerst ungeeignet und sollte durch Oberbodenmaterial ersetzt werden.



Foto 10: Mit Poprhyr-Schotter abgedeckte Allee-Bereiche.